



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Titvli Calvinistarvm. Das ist: Die Titel vnd Namen der Caluinisten

Becanus, Martinus

Cölln, 1614

[XI.] Vom Fleisch essen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-35356**

wen sie geschlagen werden / beuor in der Schlesien.

125

Oder also: Esisabeth ist mit dem heiligen Geist erfüllet worden / da sie mit einem kind schwanger gieng: Derwegen werden alle weiber mit dem heiligen Geist erfüllet / wen sie schwanger gehen. Wiewol sind dan der Predicanten weiber daran? Oder also: Jacob hat seinen bruder Esau in mütter leib betrogen / Gen. 25. Derwegē geschicht dasselbige allezeit / wen zwilling geboren werden.

## XI. Vom Fleisch essen.

126

**D**IE Evangelischen / weil sie nicht gern die wercke der buß verrichtē / vnterstehen sich das volck zubereden / daß man fleisch essen möge in der fasten / vnd auff andere von der kirchen verbottene tage. Das beweisen sie auß dem 5. cap. Matthæi. Was in den mund gehet / befleckt den menschē nicht: Aber das fleisch gehet in den mund / wen mans isset. Derwegen beflecket den menschen nicht. Daraus folget / daß fleisch essen zulessig ist / vns angesehen der kirchen verbott. Ist ober auß vngereimbt geschlossen; aber doch auff den

den schlag des gemeinen volcks / damit sie  
ihrem bauch vnd frasz genug thun.

Zwar wen Adam vnd Eua im Paradies diese weise zu argumentieren gewusst  
hätten / so hätten sie mit Gott also disputieren können: Was in den mund gehet / das  
verunreinigt den menschen nicht: Aber die  
frucht des bawms / davon vns befohlen  
ist vns zuenthalten / ist in vnserm mund gangen /  
derwegen hat sie vns nicht beflecken können.  
Warumb zornest du dan mit vns? Warumb  
wirffstu vns auß dem Paradies / als wen wir  
obel gethan hätten vnd schuldig weren? Gleich  
also konten auch die Truncken oder zechbrüder  
wider den Apostel argumentieren: Was in den  
mund gehet / das befleckt den menschen nicht:  
Aber der wein gehet auß vollen bechern in den  
mund: derwegen befleckt er den menschen  
nicht. Warumb schreibstu dan 1. Cor. 6. Die  
truncken werden das Reich Gottes nicht  
besitzen?

127

Wil sagen / wie es vmb das werck  
geschaffen. Wen man speiß vñ tranck nimpt /  
kan man zwey dinge ansehen: Erstlich / die  
speiß vñ den tranck selbs nach ihrer natur vñ  
wesen. Zurr andern / das hertz vnd gemüt  
dessen

128

dessen / der speiß vnd tranck nimpf. Ders  
wegen speiß vnd tranck / so zum mund  
hinein gehet / verunreinigt den menschen  
nicht nach seiner natur vnd wesen / weil es  
» eine Creatur Gottes ist: Den alle Creatur  
» ren Gottes sind gut. 1 Tim. 4. Aber das hertz  
vnd gemüt / darin speiß vnd tranck genom-  
men wirt / kan den menschen auff zweyer-  
ley weise verunreinigen. Erstlich / wen das  
gemüt gälfig ist / vnd mehr speiß vnd tranck  
begert / den die vernunft fürschrreibet. Al-  
so werden die trunckenen verunreinigt.  
Zum andern / wen das gemüt ungehor-  
samb ist / vnd wider das gebott Gottes oder  
der heiligen Kirchen speiß vnd tranck be-  
gert. Also sind Adam vnd Eua verunrei-  
nigt worden im Paradies: den Gott hatte  
ihnen befohlen / daß sie von dem baum der  
Erkenntnis des guten vnd bösen nicht essen  
soltten. Also werden auch die Euangelischen  
verunreinigt / weil ihnen die kirche gebeut /  
daß sie sich auff gewisse zeit des jars vom  
fleisch essen enthalten sollen: Vnd sie wol-  
len gleichwol nicht gehorsamb sein.

Sie werden sagen: Die kirche habe nicht  
macht speise zu verbieten / welche von natur  
gut ist. Lieber / warum sol sie des nicht  
in acht

macht haben? Ist nicht das blut/ vnd eine  
 erstickte junge taub von natur gut? daran  
 zweuelte niemand. Gleichwol hat die kirche  
 bey zeiten der H. Apostel blut vnd ersticktes  
 zu essen verbotten/ Act. 15. Ist nicht fleisch  
 seiner natur nach/ ein gute speiß? Ist nicht  
 wein ein guter tranck? Freylich. Gleichwol  
 verbietens die Medici zubrauchen in etliz-  
 chen krankheiten. Vnd wer dem befehl  
 der Arzten nicht gehorsamet/ der sündigt  
 schwerlich/ weil er ihm selbst ein vrsach des  
 tods ist. Sollen das die Arzten thun mö-  
 gen/ vnd die Vorsteher der kirchen sollens  
 zuthun nicht macht haben? Jenen sol frey-  
 sichen/ zu gesundheit des leibs etwas zuuer-  
 ordnen/ vnd diese sollens nicht thun zu ges-  
 undheit der seele?

## XII. Vom Ehestand.

**G**leich wie die Euangelischen dafür  
 streiten/ daß sie fleisch essen mögen. 130  
 Also streiten sie auch für die weis-  
 ber. Sie sagen/ daß einem jeglichen befoh-  
 len sey/ ehelich zu werden/ mit den worten  
 Gen. 1. Wachset vnd mehret euch: Vnd ob  
 sie wol fürgeben/ das andre gebott Gottes  
 zu halten vnmöglich sey/ so halten sie es  
 doch